

Veröffentlichung
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Postbezirk
M. 1.25.
außerhalb M. 1.85

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Anzeigerpreis
bei einmaliger Ver-
öffentlichung 10 Bfg. die
einseitige Seite;
bei Wiederholungs-
entgeltlicher Rabatt
Reklamen 15 Bfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 193.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Freitag, den 20. August.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

Tagespolitik.

Ueber Merikale Mißerfolge in Württemberg schreibt ein katholischer Geistlicher der „Frankf. Ztg.“: Am 11. August ds. Jrs. hat mit der Annahme der fleischbäuerischen Volksschulnovelle ein jahrelanger erbitterter Kampf zwischen Reaktion und Fortschritt sein vorläufiges Ende gefunden. Ueber die Hauptbestimmungen der Novelle, besonders Abschaffung der exklusiven geistlichen Bezirksschulaufsicht, hat die „Frankfurter Zeitung“ bereits berichtet. Vielleicht hätte es nicht ohne Interesse sein, zu hören, wie in eingeweihten katholischen Kreisen über das neue Reformwerk geurteilt wird. Als der „Katholische Lehrerverein“ vor etwa zehn Jahren die Zulassung von Lehrern zur Aufsicht proklamierte, erklärte das die Zentrumspresse für ganz und gar unmöglich: die katholische Kirche siehe auf dem Spiel, das Verlangen sei den liberalen und freimaurerischen Ideen entnommen usw. Auf Betreiben von Domkapitular Stiegele wurde ein eigener „Katholischer Schulverein“ gegründet, der die „liberalen“ Lehrer zu Paaren treiben sollte, aber als völlig verunglücktes Experiment des Ultramontanismus wohl bald seine Tätigkeit einstellen wird. Bei ruhigem Nachdenken erkannten aber doch schon damals viele die Aussichtslosigkeit des Kampfes für die alleinige geistliche Aufsicht. Die geistlichen Bezirksschulaufsichter erklärten selber, daß die Geschäftsüberbürdung aus Pfarramt und Aufseheramt unmöglich auf die Dauer zu ertragen sei. Aber die Vertreter der katholischen Kirche und ihr Instrument, das Zentrum, gaben vor, nichts davon zu wissen. Und die technische Aufsicht in den einzelnen Schulen übte ohnehin wohl kein Ungeistesliches. Trotzdem sollte der Pfarrer diese technische Aufsicht, wenigstens auf dem Papier beibehalten. Das Prinzip mußte hochgehalten werden und dieses Prinzip lautet: Es darf sich nichts entwickeln, und die Schullehrer müssen die Untergebenen bleiben. Angesichts dieser klaren Sachlage konnte es sich auf katholischer Seite nur um einen Scheinkampf handeln. Wir hätten dafür die stärksten Beweise beibringen, daß es dem einsichtigeren Teil der Ultramontanen in diesem Kampfe gar nicht ernst war. Aber man hatte sich einmal in die Opposition gegen die „freimaurerischen“ Forderungen der „liberalen“ Lehrer verannt, Bischof Keppeler wünschte den Kampf, und bei der slavischen Abhängigkeit der meisten Katholiken von der Ansicht eines Bischofs kämpfte man gehoramt dem sinnlosen Kampfe weiter. Die Regierung konnte sich dem Verlangen der Lehrer nach Anteilnahme an der Schulaufsicht nicht verschließen. Der Reformplan Weizsäckers fiel durch die damals noch nicht revidierte Erste Kammer. Gegen den Entwurf Fleischhauers stimmten schließlich in der Ersten Kammer nur mehr der Vertreter des Bischofs und sieben Feudale, in der Zweiten natürlich das Zentrum und einige andere Abgeordnete von ähnlicher rückwärtlicher Gesinnung. Die Erbitterung, die sich seit Jahren in immer schärferem Maße gegen die württembergischen Ultramontanen und ihre Befolge verdienstermaßen richtete, dürfte nun abflauen. Die Sieger sind glücklich, daß sie den Reaktionsären nach so heftigen Kämpfen wertvolle Fortschritte abgerungen haben und die besiegten Merikalen atmen erleichtert auf, daß die schmerzliche Operation vorüber ist. Ein Delant sagte uns: „Das hätte schon längst geschehen sollen.“ Ein Bezirkschulinspektor: „Ich bin hochbefriedigt, daß endlich ein neuer Boden zur Arbeit geschaffen ist, der alte war allmählich recht heiß geworden.“ Diese des Streit es müde und den neuen Zustand freudig annehmende Stimmung durchzieht die ganze Merikale Gesellschaft. Schmerzliche Empfindungen befehlen nur die Mitglieder der Zentrumsfraktion. Seit zehn Jahren haben sie die nicht beneidenswerte Aufgabe, im Auftrag des Bischofs von Rottenburg gegen die fortschrittliche Entwicklung der öffentlichen Zustände in Württemberg anzukämpfen und bei diesem Kampfe jedesmal köstlich den Körper zu ziehen. Dabei sehen sie sich selbst von treuen Katholiken verlassen: im Schulkampfe von der Mehrheit des intelligenten Laienpublikums, besonders den Lehrern, in der Verfassungsrevision sogar vom katholischen Hochadel der Ersten Kammer. Es mag ein niederdrückendes und innerlich empörendes Gefühl sein, immer wieder beweisen zu müssen, daß die katholische Kirche gegenüber den berechtigten Anforderungen der Zeit kein Verständnis besitzt, daß sie und die heutige Welt nicht zusammenpassen. Aber dafür ist man auch — Zentrumsabgeordneter.

Professor Martin Spahn (Straßburg), der Sohn des Zentrumsführers, hat neulich in Mülheim a. d. Ruhr die Zentrums-Finanzpolitik „wissenschaftlich“ zu erläutern versucht. Dabei mußte er die Robeit und Schlechtigkeit der neuen Steuern anamwundern zugeben, und er verträufelte auf die „wirkliche“ Finanzreform, die doch einmal kommen muß. Die Zandholzsteuer bezeichnete er als einen „Verzweilungssticht“; daß es sich hier um ein glückliches Objekt handle, werde niemand behaupten. Die neuen Steuern seien vorläufig noch „sehr roh und ungeschickt“ angelegt, durch die Talonsteuer sei ein „plumpes Gesetz“ gemacht worden. Wenn die Herren aus den Handelskreisen geholfen hätten, dann wäre sicher nicht „eine so ungeschickte Steuer-macherei“ herausgekommen. Diese Bekenntnisse über die Unzulänglichkeit der neuen Steuern stehen in einem charakteristischen Gegensatz zu den Siegesfanfaren der Zentrumspresse über die gewaltige Tat der Finanzreform.

Der sozialdemokratische Parteivorstand begann mit der Veröffentlichung des Parteitagberichts. Wir heben daraus hervor, daß die Zahl der männlichen Mitglieder der sozialdemokratischen Organisation von 557,878 auf 571,050 und die der weiblichen von 29,458 auf 62,259 gestiegen ist. Die Steigerung beträgt also 7,8 pCt. gegen 10,7 pCt. im Vorjahr.

Heute beginnen wir dem interessanten Kriminalroman
„In schwerem Verdacht“
 worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.
 Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für den Monat „September“ können jetzt schon gemacht werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. August.

Von hier wird dem „St. N. Tzbl.“ geschrieben: „Eine recht eigentümliche Erscheinung zeigt sich seit einigen Jahren im Flußbett der oberen Nagold. Eine dunkelgrüne Wasserpfanze mit kleinen Blättern, ähnlich derjenigen der Preiselbeere, überwuchert wie eine Art Drümentresse an langgezogenen Fäden das ganze Flußbett. Diese anscheinend exotische Pflanze hat die Eigentümlichkeit, daß sie in wenig bewegtem Wasser an meterlangen Ranken festrecht nach der Oberfläche wächst und ihre Verbreitung ist ganz außerordentlich. Während bisher nur die Fische von dem Vorhandensein dieses Gewächses Kenntnis hatten, nimmt nun auch die breite Öffentlichkeit von dem ungeliebten Gaste Notiz. Die vor einigen Jahren neu erstellte öffentliche Badeanstalt kann, wie sich ein an Ort und Stelle vorgenommener Augenschein überzeugte, wegen vollständiger Ueberwucherung der Badestelle nicht mehr benützt werden. Eine Reinigung, die ohne Trockenlegung nicht stattfinden kann, ist auf kommenden Sonntag vorgesehen. Der Erfolg dürfte jedoch leider nur vorübergehend sein, da die Wurzeln sich nach allen Seiten ausdehnen. Bittere Klagen schon führen die Werkbesitzer über das Ueberhandnehmen dieser Pflanze in ihren Stau-Anlagen und Kanälen. Ebenso entsteht für die Fischerei im Laufe der Zeit ein unberechenbarer Schaden, da die einstigen Laichplätze der Fische allmählich überwachsen und kleinere Fische sich außerdem in dem Schlingengewächs verwickeln. Ein Fangen der Fische mit Angel oder Netz wird zur Unmöglichkeit. Fachleute behaupten, daß wenn von Staats wegen nicht sofort energisch dagegen eingeschritten werde, die Nagold vörest bei Altensteig vollständig zuwächst. Diese Befürchtung dürfte sich umsomehr bewahrheiten, als das Aufhören der Fischerei diesen Prozeß ganz außerordentlich begünstigt. Die Folgen des ersten Hochwassers sind noch gar nicht zu übersehen, da die Nagold auch beim geringsten Anlaufen schon aus den Ufern treten muß. Es geht das Gerücht, daß dieses Gewächs auf ganz natürliche Weise seinen Weg in die obere Nagold gefunden hat: ein Werkbesitzer und passionierter Fischzüchter soll es in seine

Weiser verpflanzt und bei Ueberhandnahme in die Nagold geworfen haben.

Anmeldungen zur Baugewerkschule. Die Anmeldungen für das Wintersemester müssen vor dem 1. Septbr. erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Auch heuer wieder haben sich hier und in der Umgebung (Altensteig-Dorf, Bernsdorf, Geseledrom und Jumbweiler, Etmannsweller, Simmersfeld, Wörnersberg, Gortweiler etc.) eine schöne Anzahl von Pustkurgästen eingestellt, welche in unseren prächtigen Wäldern Erholung suchen und finden. — Die Getreide- und Dehmdernie hat bei günstiger Witterung ihren Anfang genommen und fällt befriedigend aus. — Obst (mit Ausnahme von Steinobst) gibt es nur wenig. Bei Herzogsmeyer, teilweise auch Etmannsweller sind auch die Aepfelbäume reichlicher behangen. — Auf unseren Waldorten werden zur Zeit Preiselbeeren gesammelt. Himbeeren gab es nur spärlich. Der Ausfall in der Menge der Heidelbeeren wurde durch bessere Preise für dieselben ausgeglichen. Anständig wurden für das Pfund 8, später 10—13 Pfennige bezahlt.

Dornstetten O.A. Freudenstadt, 18. August. Von besonderem Glück begünstigt wurde dieser Tage der Totengräber K. von hier; er bekam von zwei Käben nicht weniger als fünf Kälber, von einer Zwillinge, von der anderen gar Drillinge. — Die günstige Witterung der letzten Tage hat die Landleute veranlaßt, da das Getreide noch nicht ganz reif ist, mit der Dehmdernie zu beginnen. Der Ertrag ist befriedigend und gut eingebrachtes Dehmd ist zu dem schlecht eingebrachten Heu sehr willkommen.

Horb, 18. August. Im Gasthaus zum Lindenhof versammelten sich gestern die Vertreter der Gewerbevereine des Handwerkskammerbezirks Reutlingen, um in gemeinsamer Beratung die Kandidatenliste zu den bevorstehenden Handwerkskammerwahlen festzustellen. Unter dem Vorsitz von Gauvorstand Benz-Reutlingen wurde in mehrstündiger Besprechung ein einheitliches Zusammengehen erzielt und beschlossen, die Vorschläge der am nächsten Sonntag in allen 3 Gauen des Kammerbezirks stattfindenden Gauversammlungen zur Genehmigung zu unterbreiten.

Neuenbürg, 19. August. Schultheiß Stephan in Bieselsberg, feiert am nächsten Samstag den 21. August sein 25jähr. Dienstjubiläum. — Das Bezirksmissionsfest der Neuenbürger Diözese findet am Sonntag, den 5. September d. Js., von nachm. 3 Uhr an, in der Kirche zu Schömberg statt. Redner: Wiff. Schauble (China); Wiff. Fleiderer (Indien); Wiff. Mohr (Goldküste).

Die Handwerkskammer Reutlingen hielt am 29. v. Mts. im Saal des Kammergebäudes in Reutlingen unter dem Vorsitz von Schreinerobermeister Vollmer-Rottenburg eine Vollversammlung ab. Nach einem Rückblick des Vorsitzenden über die Tätigkeit der Kammer während der 9 Jahre ihres Bestehens ersattete Sekretär Freitag einen interessanten Bericht über die Durchführung der Gewerbeordnungsnovelle vom 30. Mai 1908 (kleinen Befähigungsnachweis). In tausenden Fällen sei der Kammer Gelegenheit zur Umkehr gegeben worden, wobei sie sich regelmäßig und ohne Ausnahme auf den Boden der Regel des Gesetzes gestellt habe. Die Uebergangszeit habe zwar mancherlei Beunruhigungen gebracht; allein eine erhöhte Wertschätzung des so wichtigen Rechtes der Lehrlingsanlei-tung sei schon heute als Folge des Gesetzes deutlich wahrnehmbar. Zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung, Bericht über den Verlauf der Gesellen- und Meisterprüfungen führte der Sekretär aus, daß bei den heurigen Gesellenprüfungen eine Reihe von Neuerungen erstmals eingeführt worden seien, so u. a. die direkte Zufindung der Anmeldeformulare an die Prüflinge, der Wegfall der Prüfung in Buchführung, die Anfertigung der Gesellenstücke in fremder Werkstätte usw. Am einschneidendsten sei wohl die letztere Maßregel gewesen, aber deren Durchführung sich die einzelnen Vorsitzenden auch noch sehr verschieden aussprechen. Die Leistungen der Prüflinge werden als befriedigende und gute bezeichnet, meist werde auch von merkllichen Fortschritten und anerkennungswertem Streben gesprochen; den Berufungsausschuh haben zwei Fälle beschäftigt, ohne daß indessen die Beschlüsse der Prüfungsausschüsse geändert wurden. Ausstellungen von Gesellenstücken wurden in 12 Städten des Kammerbezirks veranstaltet und gut besucht. Die Gesamtkosten der Prüfungen betragen zusammen bei 1445 Prüfungen M. 5306.—. Zur Frühjahrsmeisterprüfung haben sich insgesamt 219 Kandidaten gemeldet, wovon 189 die Prüfung bestanden, 12 bestanden die Prüfung

nicht, 18 erschienen nicht zur Prüfung bezw. ließen sich auf einen späteren Termin zurückstellen. Zur Vorbereitung auf die Prüfung hat die Kammer in solcher Folge 3 Vorbereitungskurse veranstaltet; im Bezirk fanden solche Kurse noch in Rotweil, Reutlingen, Freudenstadt, Nagold, Hallerbach, Tübingen und Lötzingen statt. — Auf Grund einer von der letzten Vollversammlung verlangten Aufstellung über die Kosten der hauptamtlichen Vernehmung des Beauftragten dientes wird nach lebhafter Debatte die Anstellung eines Berufsbeauftragten im Hauptamt beschlossen und dem Vorstand Vollmacht zur provisorischen Besetzung der Stelle, sowie zur genauen Abgrenzung der einzelnen Bezirke erteilt. Ueber die Ergebnisse der Jahresrechnung 1908/09 berichtete der Sekretär und die vom Vorstand beauftragte Rechnungsprüfungskommission, die wesentliche Beanstandungen nicht zu machen hatte. Mit dem Ausdruck des Dankes wurde dem rechnungsführenden Sekretär hierauf Entlastung erteilt. — Der vom Vorstand vorgelegte und vom Sekretär erläuterte Entwurf des Haushaltsplans 1909/10 wird von der Vollversammlung ohne Änderung angenommen. Trotzdem eine Erhöhung des Betriebskapitals und die Einstellung einer bestimmten Summe zur Ansammlung eines Reservefonds nötig war, wird eine Steigerung der Umlage Summe nicht stattfinden. Nach Verhandlung einiger aus der Mitte der Versammlung zur Sprache gebrachten Einzelfälle schloß der Vorsitzende die Vollversammlung mit Dankesworten an den Staatskommissar und die Mitglieder. Außerhalb der Tagesordnung kam Regierungsrat Dr. Abele noch auf die bevorstehenden Kammerwahlen zu sprechen und befehligte in verständlicher Weise einige hierüber aufgetauchte Zweifel.

Tübingen, 16. August. Die Spöhrerische Töchter-Handelschule hier wird mit dem 15. Sept. eingehen. Direktor Spöhrer, der frühere Leiter der Calwer Höheren Handelsschule, zieht sich alters- und krankheits halber zu diesem Schritt veranlaßt. Herr Spöhrer wird seinen Ruhe-sitz hier nehmen.

Tübingen, 18. August. An den deutschen Botschafter in Washington ist aus deutsch-amerikanischen Kreisen die Bitte gerichtet worden, Pläne mit Kostenvorschlägen neuer deutscher Schulbauten aus der Heimat zu Ausstellungszwecken und als Vorlagen zu beschaffen. Diesem Wunsche kam die Stadtverwaltung Tübingen, an die eine entsprechende Aufforderung durch das Ministerium ergangen war, nach, indem man die Pläne des neuen Realschulgebäudes, die von Architekt Kähler stammen, zur Verfügung stellte.

Leonberg, 18. August. In Nacht wird morgen der Sohn des Bauern Lorenz Seuter beerdigt, der in Ludwigs-burg bei der Feldartillerie diente und vor einiger Zeit durch einen Schlag von einem Pferde schwere Verletzungen erlitt, denen er gestern im Garnisonslazarett erlegen ist. Die Ueberführung der Leiche nach Flacht erfolgt durch die Batterie, in der der Verstorbene als braver Soldat gedient hat. — In Sachen der Typhusepidemie hieß es in einigen Zeitungen, daß die Seuche auch in Tübingen und in Leonberg selbst ausgebrochen sei. Dies trifft nicht zu. Die Seuche herrscht, wie schon berichtet, in den Ortschaften, die an die Strohgäuwasserverföhrung angeschlossen sind. Es kommen nur fünf Gemeinden des Bezirkes in Betracht.

Möhringen, 18. August. Am letzten Freitag ist das Automobil des Herrn G. Widmaier auf offener Straße in Brand geraten. Der Brand wurde jedoch mit einem Mini-marapparat sofort gelöscht und der Wagen konnte nach der Ablöschung ungehindert weiterfahren.

Stuttgart, 18. August. Der Staatsanzeiger schreibt: In der Nummer 185 des „Beobachter“ vom 11. August 1909 wird darüber Klage geführt, daß angeblich wegen einer Lücke im Einkommensteuergesetz von 1903 den Körperschafts- und Gemeindebeamten der Abzug des Aufwands für Gehilfenhaltung verweigert werde,

und daß Einzeloortstellungen gegen die Verweigerung des Abzugs trotz der sich daraus ergebenden Doppelbesteuerung bisher erfolglos gewesen seien. Diese Angabe bedarf der Berichtigung, die Sache selbst der Klarlegung. Die Zulässigkeit des Abzugs ist nach Art. 15 Abs. 4 und 6 des Einkommensteuergesetzes zu beurteilen. Nach Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes bleibt bei Feststellung des steuerbaren Einkommens der körperschaftlichen Beamten die für die Bestreitung des Dienstaufwandes gewährte Entschädigung oder der hierzu nach ausdrücklicher Anordnung bestimmte Teil des Gehaltes oder einer etwaigen Zulage außer Berechnung. Wenn hienach nicht ein Teil des Dienst Einkommens ausdrücklich für Bestreitung des Aufwands für Gehilfenhaltung im voraus bestimmt ist, sondern die Bezüge der Körperschaftsbeamten ohne Ausschreibung zugleich die Entschädigung für den Dienstaufwand enthalten, so bedarf es einer ausdrücklichen Anordnung darüber, welcher Teil seiner Bezüge als zur Bestreitung des Aufwandes für Gehilfenhaltung bestimmt anzusehen ist, sofern nicht eine solche Ausschreibung schon anlässlich der Feststellung des pensionsberechtigten Gehaltsbetrags durch die zuständige Körperschaftsbehörde stattgefunden hat. Die Ausschreibung erfolgt auf Antrag des Körperschaftsbeamten durch die ihm vorgeordnete Körperschaftsbehörde (Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 15. März 1906, A. Bl. d. Min. d. Innern S. 86). Nur soweit die Feststellung des zur Bestreitung des Aufwands für Gehilfenhaltung bestimmten Teils der Bezüge eines Körperschaftsbeamten nicht auf eine der vorbezeichneten Weisen erfolgt ist, darf ein Abzug hierfür nach der ausdrücklichen und nach längerer Erörterung auf Anregung der Zweiten Kammer in das Gesetz aufgenommenen Vorschrift des Artikels 15 Absatz 6 des Einkommensteuergesetzes nicht zugelassen werden.

Stuttgart, 18. August. An der in der vorigen Woche begonnenen fünften Sonderfahrt des Württembergischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins beteiligten sich 400 Personen aus allen Teilen Württembergs. Die Fahrt ging zunächst nach Bremen und Bremerhaven, von da über Helgoland nach Brunsbüttel. An Bord des Schnelldampfers Kaiser Wilhelm II fand ein Festmahl statt.

Stuttgart, 18. August. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Hauptmann Raffen vom Feldartillerieregiment 49 wegen Korrektur der Schießergebniße unter Aufhebung des vom Ulmer Divisionsgericht ausgesprochenen Urteils zu zwei Mon. Gefängnis und Dienstentlassung.

Sotning, 17. August. Am Sonntag fiel ein junger Mann aus einer im Gange befindlichen Schiffschaukel heraus und brach beide Arme.

Stlingen, 18. August. Ueber den Nachlaß des am vergangenen Freitag an sich und seiner Familie zum Mörder gewordenen Carl Stiefelmayer jun., ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Hall, 18. August. Der Luftschiffhafen für den Ballon Groß 2 ist beim Kaisermandör in den Rücken vom Mauder-gelände, fünf Kilom. von Hall entfernt, auf dem östlichen Teil der Markung Gliemenhof erstellt. Diese Lage schützt vor den Westwinden durch die Waldenburger Berge. Am 6. September wird die Ballonhalle morgens sechs Uhr auf dem Bahnhof Gailenkirchen ausgeladen und auf sieben Langholz-wagen und einem Leiterwagen an ihren Bestimmungsort gebracht werden. Die Stadt Hall und der Ort Gailenkirchen und der Gliemenhof werden in jenen Tagen das Ziel zahlreicher Wanderer sein. (Schw. W.)

Ulm, 18. August. Zur Zeit hält sich der „Hauptmann von Ropentel“ hier auf und läßt durch seinen „Geschäftsführer“ Ansichtskarten verkaufen. Im „jungen Hosen“ hat er sein Hauptquartier aufgeschlagen. Es gibt immer noch Summe, die ihr Geld an ihn verschwenden.

Ulm, 18. August. Am letzten Sonntag wurde ein Unteroffizier von drei Soldaten überfallen und schwer miß-

handelt; u. a. soll ihm ein Arm abge schlagen und ein Auge verletzt sein. Die Soldaten haben dem Unteroffizier gegenüber keine Ehrenbezeugung abgegeben, worüber dieser sie zur Reue stellte. Als er ihnen dann folgte, da er herausforderns Antworten erhielt, wurde er angepöckelt und dergestalt zugerichtet. Die Täter, die dem Fußartillerie-Regiment 13 angehören, sind bekannt.

Blaubeuren, 18. August. Bei der gestrigen Stadtschulwahl haben von 447 Wahlberechtigten 422 abgestimmt. Es erhielten Stimmen: Polizeikommissar Dorn von Stuttgart 174, der damit gewählt ist. Schulheiß Abele von Heiningen 91 Stimmen und Schulheiß Kay von Zeldennach 55 Stimmen. Der Wahlkampf war in den letzten beiden Tagen erbittert.

Bodnegg O. A. Ravensburg, 18. Aug. In Dürrnau ist der Dienstknecht des Adlerswirts Riß, Johannes Sieg von Egg, von einem beladenem Ochsenwagen heruntergefallen, und hat das Genick gebrochen. Er war sofort tot.

Friedrichshafen, 18. August. Obgleich das allgemeine Befinden des Grafen Zeppelin durchaus zufriedenstellend ist, wird er mit Rücksicht auf den langsam, wenn gleich normalen Heilungsprozeß, das Krankenhaus in Konstanz kaum vor Ende dieser Woche verlassen können.

Friedrichshafen, 17. August. Während in Wangst das Luftschiff „Z. 3“ seiner baldigen Vollendung entgegengeht, sind auch weitere Fortschritte auf dem Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft am Niedersee zu melden. Der Rohbau der großen Doppelhalle nähert sich seiner Fertigstellung. Die Ausmauerung ist beim letzten der 24 eisenen Doppelbinder angelangt, die großen Seitenfenster sind schon verglast und die Ueberdachung ist beinahe komplet. Die zweite Etappe der Bauarbeit ist nun glücklich erreicht. Mit der endgültigen Fertigstellung wird man wohl erst gegen Nov. rechnen können.

Ueberlingen, 17. August. Der Fürst von Fürstenberg besuchte am Sonntag Nachmittag von Heiligenberg aus mit seiner Familie und einer größeren Hofgesellschaft das hiesige Badhotel. Nach kurzer Rast nahmen die beiden Prinzen und einige Herren ein Bad im See. Der französische Hauslehrer Pierre Bourgois fuhr in einer Gondel in den See hinaus, um in der Nähe der schwimmenden Prinzen zu sein. Die Badenden umringten die Gondel und trieben allerlei Allotria. Die Prinzen hängten sich an das Boot, das umkippte. Der Hauslehrer fiel ins Wasser und ertrank. Die Leiche wurde erst Montag Mittag 3 Uhr von Reichenauer Fischern gefunden.

Dom Bodensee. Die süddeutschen Schulen in Chemnitz trafen am Samstag ab in Konstanz, um teils geschäftlichen Beratungen und Vorträgen zu lauschen, teils um in geselliger Unterhaltung die Schönheiten der Stadt Konstanz und des Bodensees kennen zu lernen. Am Sonntag vormittag acht Uhr wurde der 9. Verhandlungstag vom Vorsitzenden im Saal Johannastraße mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Sehr zahlreich waren die Berufsgenossen aus ganz Süddeutschland erschienen. Am Montag haben die Teilnehmer am Verhandlungstag eine Sonderfahrt auf dem Bodensee veranstaltet. Den geschäftlichen Teil füllten eine Reihe von sachwissenschaftlichen Vorträgen über Einkaufsgenossenschaften, Abänderung der Gewerbeordnung i. a. m.

Von der bayerischen Grenze, 18. August. Auf dem Viehmarkt in Donaauordt wurde dem Bürgermeister von Weilheim die Briefstasche mit 1205 Mark Inhalt gestohlen. Auch einem anderen Marktbefucher kam die gefüllte Brief-tasche abhanden.

Stuttgart, 18. August. Am 25. August trifft der Eisenbahnminister v. Breitenbach im Obersee ein, um in der Frage des Vogelfendurchstichs, dieses Projekts

Selbstmord

Tritt in deinem guten Streben
Dir ein Hindernis entgegen,
Hüll' allein dich der Gedanke:
Wieder winkt ein neuer Sieg!

A. Ammann.

In schwerem Verdacht.

Kriminalroman.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel

Der Chef der Polizei der Provinzialhauptstadt X drückte auf den auf der Schreibtischplatte in seinem Bureau angebrachten Knopf der elektrischen Klingel. Seine Augenbrauen waren finster gerunzelt, seine Stirne lag in tiefen Falten.

Die Tür öffnete sich und ein Bureauclerk trat ins Zimmer.

„Kriminalkommissar Hirt in seinem Bureau?“

„Ich weiß nicht, Herr Direktor“, lautete die Antwort, die mit militärischer Promptheit gegeben wurde.

„Sammeln Sie gleich einmal nach, und falls es da ist, sagen Sie, ich erwarte ihn.“

„Sehr wohl, Herr Direktor.“

Der Polizeidirektor griff nach dem Schreibschieb, das vor ihm auf dem Schreibtisch lag und durchzog es noch einmal, während sein Blick sich fest aufeinanderpresste und der Fuß ängstlicher Aufregung in seinen Riemen sich noch härter ausprägte. Wähligh warf er das Schreiben mit einem Ruck auf den Schreibtisch zurück, sprang mit heftiger Ge-

härde auf und ging mit erregten Schritten im Zimmer auf und ab. Da öffnete sich die Tür.

„Herr Direktor!“

Ein Mann, Mitte der Vierzig, war eingetreten. Die Haltung des unweit der Schwelle stehenden Beamten zeigte militärische Strammheit. Sein glattrasiertes Gesicht, das nur auf der Oberlippe einen spärlichen Bartwuchs aufwies, verkündete keine besondere Intelligenz; aber es leuchtete voll Eifer und Ehrfurcht.

Der Polizeichef blieb vor seinem Untergebenen stehen und sah ihn mit blickenden Augen an.

„Haben Sie etwas Neues in der Einbruchssache Dietrich zu melden?“ fragte er.

Der Kommissar schlug unwillkürlich seinen Blick nieder; seine Miene nahm einen verlegenen, gequälten Ausdruck an.

„Nein, Herr Direktor.“

Die Lippen des Polizeichefs zuckten geringschädig.

„Sol' Also immer noch nichts Neues,“ hieß er in überster Laune hervor. „Seit drei Wochen haben Sie so gut wie nichts herausgebracht. Der Herr Staatsanwalt — der Sprechende deutete mit der Rechten nach dem Schreibtisch hin. — moniert die Langsamkeit unserer Maßnahmen. Er tadelt besonders, daß Sie fast acht Tage brauchen, um das Verzeichnis der gestohlenen Gegenstände zu veröffentlichen.“

„Das war in diesem Fall besonders schwierig, weil —“

„Unterbrechen Sie mich nicht!“ herrschte der Chef seinen Untergebenen an. „Besonders schwierig! Das ist eine Redensart, Herr! Einen Verbrecher zu entdecken, ist immer besonders schwierig. Erwarten Sie vielleicht, daß sich solch ein Kerl freiwillig stellt? Aber es fehlt Ihnen an Findigkeit, an der richtigen Art zu kombinieren. Freilich, dafür können Sie am Ende nichts. Sie scheinen sich eben für Ihren Posten nicht zu eignen.“

Die Augen des Strengens trübten prüfend auf den

Wienen des Kommissärs, der sich verärbte und sich fest zusammenzuckte.

„Haben Sie denn noch gar keine Spur, Herr?“

Der Gefragte richtete sich wieder strenger zusammen.

„Es können nur ganz gewiegte Eindbrecher gewesen sein, Herr Direktor. Es ist außerordentlich geschickt gearbeitet worden und die Spuren sind mit einer Umsicht verwischt, die auf eine große Erfahrung.“

Der Polizeidirektor unterbrach mit einer Gebärde der Ungebuld.

„Aun, dann müßte es doch um so leichter sein, dann kann doch nur ein ganz kleiner Kreis von Personen in Frage kommen.“

„Allerdings.“ Die Stimme des Kommissärs klang gepregt und kecklaut. „Ich habe auch zwei ganz bestimmte Leute in Verdacht und habe sie sofort in strengste Beobachtung genommen, aber es hat sich noch kein Anhaltspunkt ergeben, der —“

Der Chef zuckte geringschädig mit den Achseln.

„Wie gesagt,“ äußerte er hart, sich abwendend und wieder auf seinem Sessel vor dem Schreibtisch Platz nehmend. „Es wird mir nichts weiter übrig bleiben, wenn Sie nicht bald Erfolg haben, als Sie abzusen zu lassen. Es wird sich eine Bureauaufstellung für Sie finden lassen.“

„Herr Direktor!“

Aber der Polizeichef achtete nicht auf diesen in bitterem, ältelndem Tone hervorgepressten Ausruf.

„Ein wahres Glück,“ fuhr er in seiner Strafpredigt fort, daß wir in den letzten Jahren, seit Sie bei uns angestellt sind, so wenig Kapitalverbrechen zu verzeichnen haben, eigentlich nur eins, den Mord an der Hausierertan Waische vor drei Jahren, der natürlich auch noch nicht aufgeklärt ist.“

Der Gebeilte wagte eine bescheidene Entschuldigung. „Die Tat fand in der Stadtförst, hart an der Grenze

einer direkten Bahnverbindung Deutschlands mit Frankreich, eine Ortsbesichtigung vorzunehmen.

Berlin, 18. Aug. Die Vorarbeiten zur Landung des Zeppelinschen Luftschiffes auf dem Tegeler Schießplatz sind bereits im Gange. Gestern wurde der Platz unter Führung des Flakkommandanten und vom Chef des Generalstabs des Gardekorps besichtigt und zur Landung des Luftschiffes das erforderliche Terrain ausgewählt, das durch kleine Pfähle markiert wurde. Von der zuständigen Behörde, dem Generalkommando des Gardekorps, werden die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ein Gendarmenaufgebot in einer Stärke von 80 Mann und ein Bataillon des Gardeinfanterieregiments werden am Tage der Landung mit der Absperzung des Platzes beauftragt. Zur Berichtigung des Verankerungsplatzes trifft in den nächsten Tagen ein Kommando der Eisenbahner auf dem Plage ein. Die Signalstangen der einzelnen Feuerlinien und der Signalleuchtenturme des Drahthauses am schwarzen Weg werden umgelegt werden. Sicherem Vernehmen nach werden der Kaiser und die ganze kaiserliche Familie am 28. ds. Mts. nachmittags nach dem Zempelhofer Felde bei Berlin fahren und im Offizierskasino des Königin-Augusta-Regiments die Ankunft des Grafen Zeppelin erwarten.

Berlin, 19. August. (Telegr.) Auf dem Gelände der Imperial-Gesellschaft in Schöneberg ist ein 85 Meter hoher eiserner Turm in dem Augenblick eingestürzt, als ein Zug vorbeifuhr. Die Trümmer stürzten auf den Zug und führten Verletzungen einer Anzahl von Reisenden herbei. Näheres steht noch aus.

Ein Jahr Zuchthaus unschuldig verbüßt.

Hannover, 17. August. Am 25. Februar 1908 stand die Arbeiterin Karoline Böhm aus Hilteln vor der Strafkammer Hannover unter der Beschuldigung, im Jahre 1907 das ihrer Pflege unterstellte zehnjährige Waisenkind Marie Lausch zur Duldung unzüchtiger Handlungen eines inzwischen verstorbenen 80jährigen Mannes namens Lehnisch angehalten zu haben. Die Anzeige war erstattet von einem Mitgliede einer mit der Angeklagten verfeindeten Familie, das einige Zeit bestellter Pfleger des Kindes gewesen ist. Das Kind machte damals in sehr bestimmter Weise als Zeugin Aussagen, deren innere Unwahrscheinlichkeit der Verteidiger, Justizrat Pfeiffer, bereits während der Verhandlung hervorhob. Auf Grund dieser Aussage verurteilte das Gericht die B. jedoch unter Verlegung mildernder Umstände zu einem Jahr Zuchthaus und nahm sie sofort in Haft. Die Revision und die wiederholten Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens waren erfolglos. Die Böhm verbüßte die einjährige Zuchthausstrafe im Zuchthaus zu Siegburg. Das Kind wurde in der Erziehungsanstalt Marberg bei Fulda untergebracht. Kurz vor seiner Konfirmation hat nun vor einiger Zeit das Mädchen dem Anwaltsgenossen unter Tränen unangefordert eingestanden, daß es jederzeit vor Gericht die Unwahrheit gesagt und ihre damalige Pflegerin, Karoline Böhm, unschuldig ins Zuchthaus gebracht habe. Der Geistliche forschte der Sache nach und teilte dann auf Wunsch des Kindes der Staatsanwaltschaft Hannover den Sachverhalt mit. Die Arbeiterin Böhm hatte die Strafe bereits verbüßt, als die Wahrheit an den Tag kam. Sie wurde jetzt im Wiedererfahren freigesprochen. Es wurde auch erkannt, daß der Staat verpflichtet sei, sie für die unschuldig erlittene Strafe zu entschädigen. Für die Qualen der unschuldig erlittenen Zuchthausstrafe kann es für die bebauernswerte Frau freilich eine Entschädigung überhaupt nicht geben. Dieser Fall zeigt aufs neue, wie dringend gegenüber den Aussagen von Kindern vor Gericht die äußerste Vorsicht geboten ist.

Ausländisches.

Wien, 18. August. Des Kaisers Geburtstag wurde in der ganzen Monarchie durch Festgottesdienste und sonstige festliche Veranstaltungen gefeiert.

Stockholm, 18. August. Aus verschiedenen Teilen des Landes wird die Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. In der Umgebung von Östergöteborg haben tausend Streikende in sieben Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen.

Fez, 18. August. Hier ist ein Hilote mit der Meldung eingetroffen, daß der Roghi und Ben Chorfas mit seiner Umgebung gefangen genommen worden sind. Gleichzeitig mit dieser Meldung traf der Kopf eines Kämmerers und eine Anzahl Gefangener ein. 20 Verwundete wurden enthauptet, andere Gefangene gemartert. Das Eintreffen des gefangenen Roghi in Fez wird für den 25. August erwartet. — Wie aus Fez weiter berichtet wird, sind die gefangenen Truppen des Roghi nach dem Palast des Sultans gebracht worden, mitten durch die Bevölkerung, welche in den Straßen aufstellung genommen hatte und die die Gefangenen bespuckte und beschimpfte. Mulay Hafid traf der Vorsicht wegen Anordnungen betreffend der Folterungen, die an den Gefangenen vorgenommen werden. Einem wurden die Zähne eingeschlagen, einem andern die Augen ausgehöhlet, zwei weiteren wurden die Hände durchbohrt, die Wunden mit Salz bestreut, und sodann die Hände in Lederhandschuhe eingewickelt. Die Schmerzensschreie der Verurteilten wurden von den Hochrufen der Menge überdört.

Washington, 18. August. Das Staatsdepartement wandte sich an die amerikanischen Korporationen mit der Aufforderung, sich um Telephon und Bahnkonzessionen in der Türkei zu bemühen und wies in einer längeren Erklärung auf die gegenwärtigen günstigen kommerziellen Aussichten Amerikas in der Türkei hin.

Die kretische Frage.

Athen, 18. August. Die bewaffneten Bürger, die leihweise die Fahne unlagerten, sind gestern wieder abgezogen.

Ganea, 18. August. Eine aus Matrosen der Schutzmächte zusammengesetzte Kompanie landete heute Morgen um 6 Uhr und holte die auf der Festung am Eingang des Hafens liegende Flagge herunter und besetzte die Flaggenmast. Nach Zurücklassung einer internationalen Schutzwache von 50 Mann auf der Bastion wo die Fahne gehisst hatte, kehrten die Truppen am Bord zurück. Kretische Gendarmen hielt die Ordnung in der Stadt aufrecht.

Konstantinopel, 18. August. Nach den bei der Warte eingetroffenen Meldungen aus Ganea beschränkte sich die Aktion der Matrosenkompanie der Schutzmächte heute früh darauf, den Flaggenmast der griechischen Flagge zu fällen, da diese selbst wegen der frühen Morgenstunde noch nicht gehisst war. Durch das Vorgehen der Schutzmächte ist die Warte lebhaft befreit.

Konstantinopel, 18. August. In der Kollektionnote der Schutzmächte wird kurz erklärt, in der Kretisfrage habe sich die Pforte nur an die Schutzmächte und nicht an Griechenland zu wenden.

London, 18. August. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Der Zar versicherte den König von Griechenland, die Mächte würden den Krieg um jeden Preis verhindern.

Paris, 18. August. Die hier erscheinende Zeitung „La Nouvelle Turquie“ führt bezüglich der kretischen Frage aus: Wir sind prinzipielle Gegner des Krieges, aber die kriegerische Ungebuld unserer Landsleute wird erklärt und entschuldigt durch die gegenwärtige Lage der Türkei. Die Türkei

wird um keinen Preis zugeben, daß ihr die Insel Kreta entrissen wird, denn das würde einen harten Schlag für das jungtürkische Regime bedeuten und das wird auch sicherlich Europa nicht wollen.

Die Spanier in Marokko.

London, 18. August. Nach Meldungen des „Morning Leader“ ist der spanische General Martinez mit 40 Infanteristen von den Rabylen gefangen genommen worden. Der Oberbefehlshaber Marina ließ anfragen, unter welchen Bedingungen die Gefangenen freigegeben würden. Der Rabylenhäuptling antwortete: „Ihr kommt zu spät, wir haben Mangel an Lebensmitteln und müssen daher unsere Gefangenen erschließen.“

Madrid, 18. August. In Malaga liegen mehrere Dampfer der transatlantischen Gesellschaft bereit, um weitere Truppen nach Melilla zu transportieren. — Die spanische Regierung hat einen Kredit von 2 1/2 Millionen Pesetas ausgeschrieben zur Beschaffung von 20 Millionen Rauschgewehrpatronen für die Truppen in Melilla. — Die Regierung beabsichtigt, alle Unterstützungsgelder für die Truppen in Melilla zu sammeln und die Verteilung an die Soldaten selbst vorzunehmen. Gaben fließen reichlich zu.

Handel und Verkehr.

Neuenbürg, 18. August. Dem heutigen Vierteljahresmarkt waren zugeführt 86 Stück Läufer- und 107 Stück Milchschweine. Bei neuem Handel und zurückgehenden Preisen wurden bezahlt für Läuferfleisch 57—126 Mk., für Milchschweine 22—38 Mk., je pro Paar.

Hürtenberg, 17. August. Kopienbericht. Für Rundschaufwerk wurden gestern und heute zusammen 80 Ballen verkauft. In neuer Ware wurden ca. 10 Ztr. Steyerische und Teinanger mit 170—180 Mk. bezahlt.

Stuttgart, 17. August. (Schlachtviehmarkt.) Zugeschrieben: 28 Ochsen, 12 Bullen, 329 Kälber und Rühfe 256 Kälber, 652 Schweine. Verkauf: 24 Ochsen, 9 Bullen, 206 Kälber und Rühfe, 256 Kälber, 534 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 63 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 76 Pfg.; Rühfe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 82 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 78 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 70 bis 77 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 76 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 73 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 63 bis 64 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Konkurie.

Inkassobank Donette und Buchow, offene Handelsgesellschaft in Ulm. — Nachlass des am 13. August 1909 Carl Stiefelmayer jun., gewes. Fabrikanten und Inhabers der Firma Carl Stiefelmayer-Silber in Gillingen. — Engler, Josef, Bierbrauereibesitzer in Neufürth.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 20. August: Aufbesserung, kein wesentlicher Niederschlag, nachmittags warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Albenberg.

inners Weichbundes, statt und ist gewiß von einem fremden Bagalunden verübt —

Natürlich, eine Austeue haben Sie immer. Also wie folgt — Aber, was ist denn das?

Der Polizeidirektor bliede ärgerlich nach der Tür, die höchlich heftig aufgerissen wurde; der Amtsdienet trat oder vielmehr stürzte eilig über die Schwelle.

„Was gibts denn?“ fragte der Chef Steuerzettel.

Der Amtsdienet war ganz außer Atem.

„Unschuldigen der Herr Direktor.“ sagte er hastig.

„Schuhmann Schubert hat eine dringliche Meldung.“

„Lassen Sie ihn herein!“

Auch der Schuhmann, der jetzt in das Bureau seines hohen Vorgesetzten trat, zeigte deutliche Spuren einer ungewöhnlichen Erregung. Der Helm sah ihm schief auf dem Kopfe, sein Gesicht glahnte vor Eifer und seine Hände, die er wüstlich an beiden Seiten herunterhängen ließ, zuckten kräftig, der Polizeidirektor und der Kriminalkommissar, beiden neugierig, voll Spannung auf den Unterbeamten.

Herr Direktor,“ meldete dieser sofort, ohne eine Frage abzuwarten, in der Schützenstraße Nummer 11 ist soeben ein Mord geschehen.“

Der Polizeichef, ein ziemlich behäbiger Herr nahe der Soehle, sprang mit jugendlicher Elanhaftigkeit auf seine Füße. Auch der Kriminalkommissar machte eine jähe, heftige Bewegung und trat dicht an den Schuhmann heran.

„Ein Mord?“ riefen die beiden höheren Beamten. „Ne aus einer Munde.“

Der Polizeichef zeigte eine fast ungläubige Miene und sein Auge richteten sich unwillkürlich auf den großen Reaktor a. der Wand.

„Nicht um zehn Uhr vormittags!“ fügte er seinem ersten assistenten Andrus hinzu.

„Nawohl, Herr Direktor.“ fuhr der Schuhmann, ganz von der Wirklichkeit seiner Postion erfüllt, fort. „Die Tat kann erst in der letzten Stunde geschehen sein.“

Sie sagen, daß das Verbrechen in einer Wohnung stattgefunden hat?“ fragte der Polizeidirektor.

„Nawohl, Herr Direktor — Schützenstraße 11 im ersten Stock.“

„Und der Ermordete?“

„Nur der Rückkaufsbändler Scheffler.“

Der Polizeichef wandte sich an den Kommissar.

„Nennen Sie den Mann?“

„Nawohl, Herr Direktor. Der Mann ist ein Fünfziger. Ein alleinstehender Witwer.“

Der Kommissar heftete seine Blicke wieder fragend auf den Schuhmann sein Respekt vor dem Vorgesetzten aber hinderte ihn, die Frage, die er offenbar auf dem Herzen hatte, laut zu äußern. Der Polizeichef lächelte sich mit einer entschlossenen Bewegung von der Erkennung, die ihn während der letzten Minuten in ihrem Bann zu halten suchten, und trat rasch an den Garderobekasten heran, „dem sein Ueberzieher hing. Während er sich, von dem Kommissar bedot unterstützt, zum Ausgehen rüstete, fragte er weiter: „Wer hat den Mord zuerst entdeckt?“

„Eine arme Frau, Herr Direktor.“ berichtete der Schuhmann. „Ich patrouillierte durch die Schützenstraße, als ich einen Auffauf bemerkte. Eine ältliche Frau war aus dem Hause Nummer 11 auf die Straße gestürzt mit dem lauten Ruf: Ein Mord, ein Mord! Sie hatte etwas in Versuch geben wollen, da hatte sie den Pfandfester tot im Zimmer liegen sehen.“

„Sie haben sich doch den Namen der Frau notiert?“

„Nawohl, Herr Direktor.“

„Und das Pfandlokal verschlossen?“

„In Befehl, Herr Direktor. Ich hatte eben nur nachgesehen, ob dem Manne noch zu helfen war. Aber es war kein Pfand von Leben mehr in ihm.“

Der Polizeichef nickte.

„Guten wir!“ sagte er kurz.

Als sie das Nebenzimmer passierten, folgten ihnen neugierige, entsetzte Blicke. Die Nachricht von dem Mord schickte sich schon unter dem ganzen Beamtenpersonal verbreitet zu haben. Im Vorzimmer gab der Polizeidirektor dem Amtsdieneter den Auftrag, einen Polizeileutnant mit sechs Schutzleuten nach dem Tatort zu senden, um Neugierige zurückzuhalten. Dann machte er sich in Begleitung des Kommissars und des Schuhmanns auf den Weg nach dem Schießplatz des Verbrechens.

Fortsetzung folgt.

Einige Ballspiele für Knaben.

Grenzbill. Zwei Reihen von Spielern stehen sich gegenüber. In der Mitte des Spielplatzes wird eine Grenzlinie eingegraben, und auf diese der Ball gelegt. Hinter den beiden Spielparteien befindet sich auf mehr als Wurfweite von jenem Scheidemaße die Grenzlinie für die Spielenden. Der nun zuerst den Ball aufnimmt, sucht ihn über seine Gegner und über deren Grenzlinie hinaus zu werfen, während die Gegenpartei den Ball aufzufangen und in gleicher Absicht dem Gegner zurückzuschleudern hat. Dieses Hin- und Herüberwerfen dauert so lange, bis eine Partei hinter das in ihrem Rücken befindliche Grenzmaß zurückgedrückt ist.

Stampfen. Die Spielenden, welche eine gerade Anzahl bilden sollen, teilen sich in zwei Parteien, die sich in einer Entfernung von sieben bis achtzig Schritten in zwei Reihen aufstellen. In der Mitte zwischen beiden Parteien wird ein Stein oder ein Stück Holz als Grenze auf den Boden gelegt. Einer der Mitspielenden läuft, nachdem er den Ball seinen Gegnern zugeworfen hat, zu dem Stein oder Holz und stampft hier mit dem Fuße dreimal auf den Boden. Während dieser Zeit sucht ihn einer aus der Partei, dem der Ball zugekommen ist, mit demselben zu treffen. Gelingt es, so muß der Betroffene zu der Partei übergeben, deren Mitspielend auf ihn geworfen hat. Im entgegengesetzten Falle muß der, welcher den Ball fortgeworfen hat, zur anderen Partei überzutreten. Dieses wird so lange fortgesetzt, bis eine Partei gänzlich besiegt ist.

Grömbach.
Wald-Verkauf.

Im Auftrag der Erben der verst. Witwe Haman, hier, kommen am
Dienstag, den 24. August, vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke zur Versteigerung:

Parz. Nr. 455	2 ha 51 a 99 qm	Nadelwald auf der Höhe
" " 920	1 " 74 " 77 "	im vorderen Garten
" " 499	38 " 28 "	auf der Höhe
" " 641/1	62 " 24 "	in Hölzer
" " 410 2	18 " 71 "	im Sauch
" " 735/2	46 " 01 "	im Mühlberg.

Bemerkung wird, daß bei Aufnahme der Waldungen das Anreisen verboten ist.

Ratschreiber Dieterle.

Am Sonntag, 22. August 1909, nachm. halb 2 Uhr findet in Pfalzgrafenweiler das

jährliche Missionsfest

statt. Redner: Missionsprediger Wunz-Stuttgart, Missionar Lauffer-Indien, Missionar Schaible-China.

Hierzu werden die Missionsfreunde in der Nähe herzlich eingeladen.

Evang. Pfarramt: Walker.

Kochherde **Eiserne Haushaltungsbadöfen** **Kochherde**
Carl Ackermann, Altensteig
Schlosserei und Herdgeschäft
Transportable Waschkessel

Hermes Korinthenjaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes Korinthenjaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des **Hermes-Korinthenjaft** ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthenjaft ist das edelste Produkt seiner Art, hinterläßt keinen Rest und keinen Saß in den Fässern, läßt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthenjaft enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen. Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.
Depot in Altensteig bei Chrn. Burghard jr.

Ein Kinderspiel



ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schon das Gewebe und ist absolut unschädlich. Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN
Henkel & Co., Düsseldorf.

Zur Herstellung von
Druckarbeiten aller Art

in feinsten und einfacher Ausführung

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inhaber E. Kauf, Altensteig.

Fünfsbrunn.
Brennholz- u. Tannenrinde-Verkauf

am Samstag, den 21. August d. J., nachmittags 1 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindefeld Hagwald zum Verkauf:

4 Rm. Buchenbruch,
36 Rm. Tannenbruch
u. 36 Rm. Tannenrinde.

Den 19. August 1909.

Gemeinderat.

Altensteig.

Ein jüngerer, kräftiger

Hilfsarbeiter

findet dauernde Stelle bei

Karl Luz, Gerberei.

Altensteig.

Ein Stüd

Haber

hat zu verkaufen

Bäcker Nau's Witwe.

Altensteig.

Abfüllschläuche

in grau, schwarz und rot sowie

Gartenschläuche

empfiehlt billigst

J. Wurster.

Militär-Schwimmgürtel

auch Ersatzteile zum vergrößern sind zu haben bei

Obigem.

Gestorbene.

Freudenstadt: Christiane Koch, geb. Weiser.

Seibelbach: Andreas Frey, alt Martesbauer.

Ellwangen: Fajnacht, kath. Pfarrer a. D.

Ulm: Karl Schall, Oberjustizprokurator, 82 J.

Reutlingen: Hermann Jäger, Sekretär am Technikum.

Stuttgart: Karl Reuschle, Dr., Professor an der Techn. Hochschule, 62 J.

Eine große Auswahl

Ansichts-Karten

findet man stets in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
E. Kauf, Altensteig.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers Klassiker-Ausgaben

Unübertroffene Korrektheit — Gediegene Ausstattung — Eleganter Leinwandeinband

Armin, 1 Band, geb. 2 Mk.	Jean Paul, 4 Bände, geb. 8 Mk.
Brentano, 1 Band, geb. 2 -	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10 -
Bürger, 1 Band, geb. 2 -	Körner, 2 Bände, geb. 4 -
Chamisso, 3 Bände, geb. 6 -	Lenau, 2 Bände, geb. 4 -
Elchenorff, 2 Bände, geb. 4 -	Lessing, 5 Bände, geb. 12 -
Gellert, 1 Band, geb. 2 -	Ludwig, 3 Bände, geb. 6 -
Goethe, 15 Bände, geb. 30 -	Novellen Fouqué, 1 Bd., geb. 2 -
Goethe, 30 Bände, geb. 60 -	Piaten, 2 Bände, geb. 4 -
Grillparzer, 5 Bände, geb. 10 -	Reuter, 7 Bände, geb. 14 -
Hauff, 4 Bände, geb. 8 -	Rückert, 2 Bände, geb. 4 -
Hebel, 4 Bände, geb. 8 -	Schiller, 8 Bände, geb. 16 -
Heine, 7 Bände, geb. 14 -	Shakespeare, 10 Bde., geb. 20 -
Herder, 5 Bände, geb. 10 -	Tieck, 3 Bände, geb. 6 -
E.T.A. Hoffmann, 3 Bde., geb. 6 -	Uhland, 2 Bände, geb. 4 -
Immermann, 5 Bände, geb. 10 -	Wieland, 4 Bände, geb. 8 -

Ausführliche Prospekte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Altensteig.

Herrenanzüge
Knabenanzüge
blaue Arbeitsanzüge
Gipsanzüge
Bodenjoppen
Arbeitschößen
Anzugbügel
Normalhemden
für Herren und Knaben
Farbige Hemden
Knaben-Sweater
Hosenträger
Kragen-Vorhemden
Manfchetten
Gravatten
empfiehlt billigst
Fritz Witzemann.
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.
Eine sehr gut erhaltene
Nähmaschine
verkauft
Michael Brann.
Ein tüchtiger, zuverlässiger
Fabriknecht
der mit der Landwirtschaft vertraut und im Chaisenfahren bewandert ist, findet gut bezahlte, dauernde Stellung bei
Hugo Nau, Calw.

Flechten
abgewaschene und trockene Schuppenflechte, ekzematöse Ekzeme, Hautverwundungen, alle Art
offene Füße
Juckreiz, Brennen, Schmerzen, Aderentzündung, alle Arten
Fliegen, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache sich einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
von Oth und Säure. Preis Mark 1.25 u. 2.50.
Dank es treiben geben thut sie.
Wer recht in Ordnung sein will, schreibe
an: **F. Schönbach & Co., Weinbühl-Druck-
Fabrikanten, weise man zurück.**
- Zu haben in den Apotheken.

